

Urnäsch : das Dorf mit dem lebendigen Brauchtum

Autor(en): **Ferrari, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **282 (2003)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urnäsch – das Dorf mit dem lebendigen Brauchtum

TEXT: ESTHER FERRARI · FOTOS: HANS ULRICH GANTENBEIN



Der Dorfplatz Urnäsch – einer der schönsten und malerischsten weitherum.

Urnäsch, das hinterste Dorf im Talkessel des gleichnamigen Flüsschens, liegt an der Nordseite des Säntis und ist mit 48,23 km² die flächenmässig grösste Gemeinde im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Die Gemeinde, durch welche die Staatsstrasse zur Schwägalp führt, fällt auf durch den blumengeschmückten, schönen Dorfplatz mit der Kirche, den teilweise nostalgischen Läden, den Restaurants

und dem 400 Jahre alten Gebäude, in dem das Museum untergebracht ist. In der ganzen Gemeinde zerstreut liegen die typischen Appenzeller Bauernhäuser, die zwar längst nicht mehr alle von Bauern bewohnt sind, die aber ein ländliches, idyllisches Bild vermitteln. Traditionen und Bräuche, die ihre Wurzeln in der bäuerlichen Kultur haben, werden immer noch liebevoll gepflegt. Im Frühsommer

und im Herbst ziehen die Sennen mit ihrem Vieh ins grosse Alpgebiet der Schwägalp und wieder zurück. Die bunten Alpenfahrten sind beliebte Sujets für Fotografen und dienen oft als Werbeträger für den Tourismus oder den Appenzeller Käse.

Urnäsch ist direkt mit der grossen Welt verbunden. In einer Stunde Bahnfahrt erreicht man den Flughafen Kloten. Die Appenzeller Bahnen haben hat in



Blick von Süden auf die Gemeinde Urnäsch.

Gossau Anschluss auf den Inter-city, in Herisau an die Südostbahn Romanshorn–Luzern. Die Autobahn ist via Herisau–Gossau oder Winkeln zu erreichen und das Rheintal am schnellsten über den Eichberg durch die Nachbardörfer Gonten und die Umfahrung Appenzell. Eine Strasse führt über Zürchersmühle nach Hundwil, eine über die Schönaue nach Bächli–Hemberg, die andere über den Tüfenberg nach Schönengrund.

Urnäsch grenzt an die Gemeinden Hundwil, Waldstatt, Schwellbrunn, Schönengrund und an die Toggenburger Gemeinden Krummenau und Hemberg.

Ein gut betreutes Wanderwegnetz im voralpinen Gebiet führt durch Alpweiden und Wälder,

zu gemütlichen Bergrestaurants. In letzter Zeit wurden dem Moorgebiet von nationaler Bedeutung im Raume Schwägalp und dem Ort der Kraft bei der Halten in Urnäsch (nach Blanche Merz) von der Öffentlichkeit eine besondere Bedeutung zugeordnet.

Kultur und Tradition

Die Streichmusik Alder, eine der ersten, die als Appenzeller Streichmusik aufgetreten ist, kommt aus der Osteregg oberhalb Urnäsch. Viele ihrer Nachkommen in der dritten, vierten und gar fünften Generation sind der Musik treu geblieben und sind in verschiedenen Streichmusikformationen zu finden. Noldi Alder, Konzertmeister und

musikalischer Leiter der Expo 2002, hat mit seinen neuen Streichmusikkompositionen einen bedeutenden Akzent in der Musikwelt gesetzt.

Auch die Silvesterkläuse aus Urnäsch haben überregionale Bedeutung erlangt. Medienschaufende aus der ganzen Welt berichten über den Alten Silvester in Urnäsch, und über «Chlause – Schelle – Zaure», am letzten Tag im Jahr und am 13. Januar (Silvester nach dem Julianischen Kalender). Sennenfeste und Sennenanlässe sind ebenfalls beliebt: Jakobifeier auf der Hochalp, Sennenball am ersten Montag nach Jakobi (25. August). Viehschauen, Märkte, Alpstobeten Jodelchörli-Abende geben einen Einblick in die bäuerliche Kultur.

Das Appenzeller Brauchtums-



Das «Columban», 1961 auf dem ehemaligen Areal des Waisenhauses gegründet. Ein Heim für schwerstbehinderte Kinder.

Urnäsch

www.urnaesch.ch

Die Urnäsher Wirtinnen und Wirte
heissen Sie herzlich willkommen.



Restaurant
Säntisblick

Werner und Heidi Bürge-Gätzi
Schwälgpstrasse 66
9107 Urnäsch
Tel. 071 364 13 23



Gasthaus
Engel

Susanne und Hansjörg Frischknecht, 9107 Urnäsch

FEINE APPENZELLER-
SPEZIALITÄTEN
NACH ART DES HAUSES

TEL. 071 364 12 80
MITTWOCH/
DONNERSTAG RUHETAG





Die Tiara Teppichboden AG, gegründet 1965, ist ein wichtiger Arbeitgeber.

museum vermittelt ein umfassendes Bild von gelebten Traditionen und verschiedenen Bräuchen, welches Silvesterkläuse, das Urnäser Männerbloch, Appenzeller Streichmusik, Bauernmalerei und Sennenkultur, Schelleschötte und Talerschwingen umfasst.

Seit 1968 werden in der reformierten Kirche regelmässig Kirchenkonzerte durchgeführt, und seit 1996 finden während der Sommersaison im Berggasthaus Chräzerli Vollmondabende statt mit Vorträgen, die in einem Zusammenhang mit dem Appenzellerland oder der Umgebung stehen. Im Jahr 2001 wurde zum ersten Mal ein Streichmusiktag durchgeführt. Von nun an wird der Streichmusiktag jedes Jahr am Landsgemeindesamstag durchgeführt. In vierzehn Res-

taurants spielen verschiedene Formationen der Appenzeller Musik. Das Kulturcafé Schäfli bereichert das kulturelle Angebot mit eher moderneren und nichttraditionellen Anlässen.

Geschichte

1831 wird der Weiler «Fächen» erstmals urkundlich erwähnt. Als Ortsname wird Urnäsch 1344 zum ersten Mal schriftlich beurkundet. Die Urnäsch, die bei der Schwägalp entspringt und beim Kubel in die Sitter mündet, ist bereits gegen Ende des 9. Jahrhunderts bezeugt. Der älteste Name Urnasca ist auf Bord, Ufer, Böschung zurückzuführen. Das Urnäser Wappen zeigt denn auch den Appenzeller Bären, wie er den Fluss überquert.

Im Jahr 1417 wurde mit Bewilligung des Abtes von St. Gallen und des Bischofs von Konstanz eine erste eigene Kirche gebaut. In den Appenzeller Kriegen 1403 (Vögelinsegg) und 1405 (Stoss) haben sich die Urnäser besonders verdient gemacht. Während der Reformationszeit schlugen sie sich sehr früh auf die Seite der Reformierten.

Schon um die Jahrhundertwende hatte die Gemeinde etwa gleich viel Einwohner wie heute. Es gab zwar weniger Häuser, dafür kinderreichere Familien. Elternlose Kinder waren im Waisenhaus untergebracht. Urnäsch hatte etwa 50 Gaststätten und Wirtshäuser. Die meisten waren mit einem andern Gewerbebetrieb verbunden: Bäckerei, Metzgerei, Coiffeurladen, Bauernbetriebe.

Urnäsch heute

Urnäsch hat ein lebendiges Gewerbe. Ein grosser Anteil ist mit dem Baugewerbe verbunden. Hier fehlt es weder an Arbeits- noch an Lehrplätzen. Sonst finden die Jungen aber nur im kleinen Rahmen Lehrstellen in der Gemeinde. Gab es noch vor wenigen Jahren ein paar Textilbetriebe, ist die Teppichfabrik Tia-ra als einziger Industriezweig übrig geblieben. Als weitere wichtige Arbeitgeber gelten: die Forstwirtschaft, das Gemeinde-Altersheim Chräg und andere Heime. Im Rosenhügel und vor allem im Columban werden behinderte und schwerstbehinderte Kinder betreut. Die Bäckerei Guggenloch verschickt die beliebten Bioguetzli in der ganzen Schweiz und auch der Käse aus Urnäsch, der Zürchersmühle oder von der Alpkäserei Schwägalp ist über die Region hinaus beliebt. Wenn auch die Säntisbahnstation nicht auf Urnäschers Boden steht, gehört sie doch symbolisch und wirtschaftlich zur Gemeinde Urnäsch.

Leben in Urnäsch

Die Bevölkerung von Urnäsch variiert seit Jahren zwischen 2000 und 2500 Einwohnern. Der Anteil der 20- bis 60-Jährigen beträgt 57,5%.

Von den Erwerbstätigen arbeiten in Industrie und Gewerbe 41%, im Dienstleistungssektor 49,3% und 9,7% in der Landwirtschaft.



«Mittel» – das Militärhotel beim Bahnhof.



Die Landwirtschaft – noch heute ein wichtiger Erwerbszweig.

Vor zwanzig Jahren gab es weit mehr Bauernbetriebe, heute sind es nur noch 97. Umzonung, intensivere Bodenbearbeitung, Güterzusammenlegung, Maschinen, die rationell arbeiten, haben dazu geführt, dass Bauernbetriebe zu kleinen Industriebetrieben geworden sind. Einige Bauernfamilien versuchen mit Eigenprodukten zu werben. Zudem wird in einigen Verkaufsläden im Dorf Käse aus Alpbetrieben angeboten. Eier gibt es aus dem Dorf zu kaufen. Metzgereien geben die Namen der Bauern bekannt, aus deren Stall das Tier stammt, dessen Fleisch sie verkaufen.

26 Vereine bereichern das Dorfleben, engagieren sich für verschiedene Zwecke, bieten

sportliche Aktivitäten an oder sorgen für einen musischen Ausgleich zur Arbeitswelt. Urnäsch hat verschiedenes Bauland erschlossen und hofft, dass sich ein paar neue Familien in der Gemeinde ansiedeln werden.

In einer Fallstudie über Urnäsch hat die ETH Zürich verschiedene Berichte verfasst und sich Gedanken über die Zukunft der Gemeinde gemacht. Urnäsch wurde als intakte Landschaft mit natürlichen Anlagen beurteilt.

Der Gemeinderat, Handwerk und Gewerbe wie auch der Verkehrsverein möchten auf einen sanften Tourismus setzen. Ob Urnäsch als Rekka-Dorf in Frage kommen könnte, wird in nächster Zeit ein wichtiges Thema in der Gemeinde sein.